



Dr. Birgit Malecha-Nissen
Mitglied des Deutschen Bundestages

„Die Zeit ist reif für ein sozialdemokratisches Familiensplitting“

Bundestagsabgeordnete Dr. Birgit Malecha-Nissen fordert mutige Schritte für eine moderne Familienpolitik

Berlin, 15.09.2016

Berliner Büro:

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Telefon: (030) 227-75165

Fax: (030) 227-70165

birgit.malecha-nissen@bundestag.de

Die Bundestagsabgeordnete Dr. Birgit Malecha-Nissen erklärt anlässlich der diese Woche veröffentlichten Studie der Bertelsmann-Stiftung zur Kinderarmut und des Zukunftsreports Familie 2030 der Prognos AG:

„Die Kinderarmut in Deutschland ist erneut gestiegen. Von allen Kindern in staatlicher Grundsicherung lebte im vergangenen Jahr jedes zweite bei einem alleinerziehenden Elternteil. In einem wohlhabenden Land wie Deutschland mit wachsender Wirtschaftsleistung ist das ein echtes Armutszeugnis. Es ist dringend geboten, mutige Schritte hin zu einer modernen Familienpolitik zu unternehmen. Nach wichtigen Reformschritten durch unsere Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig wie dem ElterngeldPlus müssen endlich große Projekte wie das veraltete Ehegattensplitting angegangen werden. Rollenmuster der 1950er Jahre sind längst einem modernen Familienbild gewichen, in dem partnerschaftlich Familie und Beruf vereinbart werden wollen. Kinder müssen ins Zentrum unseres Handels gerückt werden. Die Zeit ist reif für ein sozialdemokratisches Familiensplitting.

Eltern tragen eine besondere Verantwortung: Sie fassen beruflich Fuß, erziehen Kinder und pflegen häufig auch noch ältere Angehörige. Besonders für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen darf die Familiengründung kein finanzielles Risiko sein. Vor allem dürfen die Kinder nicht die Notleidenden sein.

Bei einem sozialdemokratischen Familiensplitting sollten Kinder künftig unabhängig von der Familienform steuerlich berücksichtigt werden. Alleinerziehende mit kleinen Einkommen sollten steuerlich stärker entlastet werden. Das Ein-Versorger-Modell mit der hinzuverdienenden Frau ist nicht mehr der Maßstab für die Mehrheit. Das Steuersystem sollte nicht ein bestimmtes Lebens- und Familienmodell fördern, weil die Wahl eines solchen Modells leider nicht



völlig frei ist. Rahmenbedingungen entscheiden, wie durch den auffällig niedrigen Arbeitszeitumfang von Müttern in Deutschland im internationalen Vergleich deutlich wird.

Die Bertelsmann-Studie muss uns ein Weckruf sein, kein Kind zurück zu lassen. Dazu passt die Prognos-Studie, die unterstreicht, dass Erwerbshindernisse im Steuersystem insbesondere für Frauen abgebaut werden müssen, um das Armutsrisiko von Familien zu senken.“

Vorschlag zur konkreten Ausgestaltung eines sozialdemokratischen Familiensplittings:

Ziel muss ein gerechtes Familiensplitting sein, das Eltern mit kleinen und mittleren Einkommen nicht schlechter stellt als Eltern mit hohen Einkommen. Dies kann u. a. erreicht werden, indem das Einkommen aller Familienmitglieder zu einem Gesamteinkommen summiert und dieses rechnerisch auf alle Familienmitglieder aufgeteilt wird. Dabei sollte der Faktor der Kinder ein besonderes Gewicht haben. Die Verfassungskonformität wird durch die steuerliche Berücksichtigung von mindestens dem Existenzminimum je Familienmitglied gewährleistet, während für höhere Einkommen der Splittingvorteil gedeckelt wird.